

Verwandten, Landsleute und Diener liebte er sehr.“ Die Laien unter seinen Verwandten erhob er zu Ehrenstellen mit reichen Einkünften und schaffte ihnen Einfluß durch hohe verwandtschaftliche Verbindungen (s. die Vitae bei Baluzius I, 255. 265; Heinrici Rebfordensis *Annales imperatorum et paparum*, s. a. 1351 [Boehmer, *Fontes Ber. Germ.* IV, Stuttg. 1868, 562 sq.]). Den reichen Schatz, den Johannes XXII. und Benedict XII. gesammelt, hatte Clemens VI. in wenigen Monaten verbraucht (Christophe II, 66. 67 ff.). Allerdings waren mehrere dieser Verwandten des Papstes hervorragende und würdige Männer. Petrus Rogerii war hochbegabt, gelehrt, juristisch durchgebildet, dabei demüthig und sittenrein; er führte den Beinamen des Frommen; kaum 40 Jahre alt, wurde er selbst zum Papste (Gregor XI.) gewählt (Christophe II, 301; Reumont II, 967). Die Tugend und Würde des Cardinals Hugo Roger erwies sich am besten, als er in einem ersten Scrutinium nach Innocenz' VI. Tode zum Papste gewählt wurde, aber die Wahl ablehnte (Baluzius, *Vitae* I, 848). Die Erhebung Stephan Auberts, des spätern Papstes Innocenz VI., zum Cardinal von St. Johannes und Paulus, dann von Ostia, und die des Spaniers Albornoz zum Cardinal von St. Clemens beweisen den Scharfsblick des gewaltigen Papstes, der die tüchtigen Männer herauszufinden wußte. — Auch gegen Johannes XXII. hat man den Vorwurf des Nepotismus erhoben, wohl mit Unrecht. Das Verhältniß der Franzosen im Cardinalscollegium blieb unter ihm das nämliche wie unter Clemens V. Es zählte bei Johannes' XXII. Tode 16 Franzosen, 7 Italiener und einen Spanier. Aber das Verhältniß war doch besser als unter Benedict XII., unter dem es bei 15 Franzosen nur 3 Italiener und einen Spanier zählte. Johannes XXII. hatte den Muth gehabt, dem Könige von Frankreich seine Bitte um Ernennung neuer französischer Cardinäle abzuschlagen, und den Plan gefaßt, nach Rom zurückzuehren (vgl. W. Felten, *Die Bulle No praeterea* II [Erter 1887], 155). Statt der beiden 1321 und 1326 gestorbenen Cardinäle Colonna erhob er nur einen aus dieser Familie, aber neben dem einen Orsini noch einen und neben den zwei Gaetani noch einen dritten, den er als Legaten nach Tuscanien sandte. So ehrte er noch immer das Andenken Bonifaz' VIII. Seine Ernennungen fielen überhaupt auf ausgezeichnete Männer (Faucon, *La Librairie des Papes d'Avignon* [Bibliothèque des écoles françaises d'Athènes et de Rome XLIII], Paris 1886, I, 25). Unter seinen drei Nepoten ragt (wenn er überhaupt als Nepote gelten kann, s. Christophe II, 349 ff.) Bertrand de Pojet durch Wissen und Energie hervor, und in den Annalen von Cesena heißt er homo sapientissimus et magnanimus. Ueber Bertrand de Turre s. Breger, *Politik des Papstes Johannes XXII.* in Bezug auf Italien (Abhandl. der hist. Klasse der kgl. bayern. Acad. der Wissensch.

XVII, 3. Abth. [1886], 505 ff.). Nach Matthias von Neuenburg (Albert von Hohenberg) hätte der Papst seine Verwandten erhöht und bereichert. Aber diese Bereicherung kann nicht so sehr groß gewesen sein nach dem, was der Papst für Bücher und andere Zwecke ausgab und bei seinem Tode hinterließ. Auch wurde von seinem Gelde die Kirche Notre-Dame bei Avignon gegründet (vgl. Faucon I, p. VIII). War der Papst seinen Freunden besonders gnädig, so erklärte sich das schon aus dem Kampf gegen seine vielen erbitterten Feinde. Wenn die römischen Päpste bis zum Concil von Konstanz (Urban VI., Bonifaz IX., Innocenz VII., Gregor XII.) ein fast gänzlich italienisches Cardinalscollegium bildeten gegenüber dem französischen, wenn sie ihren Neffen oder, wie Bonifaz IX., ihren Brüdern die Signorien und Statthaltertschaften in den Städten und Gebieten der Kirche, vor Allem den Oberbefehl in der Engelsburg übertrugen, so ist das durch die Nothlage zu erklären, die sie zwang, überall Hilfe zu nehmen, wo sie zu finden war. Seiner Stellung unwürdig erwies sich unter diesen Urbans VI. Neffe Franz Prignano, für den der Papst Capua und Amalfi und die Hand der Erbin von Sicilien zu gewinnen trachtete (Reumont II, 1052. 1057. 1070). Die unbedachte That seines Neffen Ludovico Migliorati trieb Innocenz VII. aus Rom. Gregor XII. ernannte zwei Neffen zu Cardinälen; der eine, Anton Correr, erhielt dem Papste die Obedienz des Königs Ruprecht; der andere, Gabriel Condulmer, wurde nachmals Papst Eugen IV. Anton Correr, Kämmerer, Bischof von Rodon, dann von Bologna, sowie ein anderer Neffe des Papstes, Paul Correr, sollen auf diesen einen der Union ungünstigen Einfluß ausgeübt haben, um ihr eigenes Interesse zu wahren. Doch wirkten auch ganz andere Gründe mit (Hefele, *Conc.-Gesch.* VI, 2. Aufl., 890 ff.).

3. Mit der Wahl Martins V. (11. November 1417) beginnt eine neue Epoche in der Geschichte des Papstthums. Es galt, das Papstthum frei und selbständig zu machen in seiner Stellung als internationale, politische und kirchliche Macht, als den Friedensträger Europas und den Kreuzträger gegen die Europa immer mehr überflutenden Türken. Das apostolische Ansehen des römischen Stuhles mußte gegenüber der Mißachtung, in welche es ein Jahrhundert lang versallen war, und gegenüber der noch eine Zeitlang andauernden Opposition auf dem Concil befestigt werden. Der nicht mehr verhallende Ruf nach Reform und endlich die bald alle Länder durchtobende kirchenpolitische Revolution des 16. Jahrhunderts stellte dem Papstthum ganz neue Aufgaben. Das Cardinalscollegium war oft mehr hinderlich als förderlich. Es hatte in Avignon und in der Zeit des Schismas einen großartigen Einfluß gewonnen und suchte ihn immer noch zu steigern. Die Wähler des Papstes wollten, wie die Kurfürsten den römischen König, ihren Candidaten binden durch Wahlcapitulationen, um ihn in Abhängigkeit zu erhalten. Die